

*Cate Tiernan*

EIN BAND AUS WASSER

*Hexenflammen*

cbt

Dark  
moon

# Kapitel 2

Esie

*Thais machte mich wirklich wütend.*

Natürlich fand ich es schlimm, dass unser Dad tot war, dass ich ihn nie kennenlernen würde und er mich nicht. Wenn Daedalus wirklich für seinen Tod verantwortlich war, würde ich dafür sorgen, dass er dafür bezahlte. Irgendwann.

Aber in der Zwischenzeit konnte ich selbst sterben, und zwar jeden Moment! In meiner Vision hatte ich genauso ausgesehen wie jetzt, nicht mal ein Jahr

älter. Ich, eine Tote, ertrunken, aschfahl, fast identisch mit meiner Vorfahrin Cerise zum Zeitpunkt ihres Todes.

Cerise. Meine Kiefermuskeln spannten sich an, als ich den Teller mit dem Steak auf den Küchentisch stellte. Ich hörte, wie Nan im Wohnzimmer mit Luc und Richard sprach. Na super. Genau die zwei Menschen, die ich jetzt unbedingt sehen musste, und dann auch noch mit Thais zusammen. Luc, den Mann, den wir beide geliebt hatten und, wie ich glaubte, immer noch liebten. Und dann Richard, ein weiteres Mitglied der Treize und Lucs Mitbewohner. Jemand, der das Gleiche in mir auslöste wie Benzin, das man ins Feuer kippte. Jemand, der versucht hatte, mich und Thais zu töten. Und danach mit mir rumgemacht hatte.

Ich runzelte die Stirn und versuchte, mich zusammenzureißen, als Thais auch schon ins Haus trat. Unser kleiner Holztisch war zum Abendessen für drei gedeckt. Eistee war eingeschickt, die Ofenkartoffeln waren fertig und ein Sauté aus Okraschoten stand in der Mitte des Tisches.

»Kommt doch rein«, hörte ich Nan sagen und spürte, wie die Schritte der beiden die Dielenbretter zum Vibrieren brachten. Es war interessant, wie sich ein Haus anfühlte, sobald es von einem Mann betreten wurde. Wir waren drei Frauen, unsere Schritte leicht und unsere Energie relativ glatt. Das Haus um uns herum vermittelte uns einen unerschütterlichen und starken Eindruck. Doch sobald ein Mann hereinkam, war

alles anders. Die Energie lud sich auf, pulsierte, ihre Schritte waren so viel schwerer, ihre Stimmen lauter und sie nahmen mehr Raum ein als eine Frau.

»Oh, Clio«, sagte Nan mit immer noch schwacher Stimme. »Wir haben ... Besuch.«

Die Art, wie sie das sagte, ließ mich aufblicken. Ihr musste doch klar sein, dass ich die Ankunft der beiden gefühlt hatte. Ich fragte mich, ob sie Richard immer noch böse war oder ihm bereits verziehen hatte. Sie wusste von den Spannungen und der komischen Stimmung zwischen Luc, Richard, Thais und mir, allerdings ohne die genauen Zusammenhänge zu kennen. Zumindest betete ich, dass sie das nicht tat.

»Nun, das Abendessen ist fertig«,

erwiderte ich knapp, zog einen Stuhl unter dem Tisch hervor und setzte mich. Nan kam in die Küche, gefolgt von den zwei Männern, mit denen ich mich auf dem Boden herumgewälzt hatte und die ich inzwischen verabscheute. Mehr oder weniger. Ich nahm einen großen Schluck Eistee und wünschte, es wäre Jack Daniels.

Dann sah ich Lucs Gesicht und beinahe wäre mir der Eistee wieder zur Nase rausgekommen. Ich hörte, wie Thais hinter mir nach Luft schnappte, und plötzlich ergaben Nans Zögern und ihr seltsamer Ton einen Sinn. Ich schluckte, hustete und versuchte den Tee herunterzubekommen, bevor ich ihn quer über den ganzen Tisch spucken würde.

Mit einer Serviette vor dem Mund